

zösischen und portugiesischen Belegen) auch viele störende sachliche Fehler eingeschlichen. S. 122 muß es Avelar Brandao statt Bandao heißen. Der Nationale Sicherheitsrat ist nicht am 9. Jänner 1969, sondern am 9. 1. 1968 errichtet worden (110). Der neugewählte Präsident von S. 78 ist nicht CASTELO BRANCO, sondern COSTA E SILVA. Die Übersetzung von *langage* (Original S. 51) durch die Mehrzahl *Sprachen* (50) ist mehr als irreführend und macht aus Paulo Freyre, der übrigens PAULO FREIRE heißt, eine Art von Linguisten. Auch versteht man nicht, warum portugiesische Ausdrücke nur halbwegs übersetzt sind und französisch stehen bleiben; so findet man z. B. S. 126 in São Paulo eine *Notre-Dame-Statue*, und in Fortaleza ist Pater BONFIM Priester der Kirche *Notre Dame des Douleurs* (210). — Wo Anmerkungen nur Belege und die eine oder andere Erläuterung bringen, stehen sie am Ende eines Buches an ihrem richtigen Platz; wo sie aber wie in diesem Buche so viele wichtige Zusatzinformationen bieten, wären sie wie im französischen Original besser als Fußnoten gesetzt worden.

Münster

Karel Hermans MSC

**Braun, Markus:** *Das schwarze Johannesburg. Afrikaner im Getto.* Verlag Otto Lembeck/Frankfurt/M. 1973; 297 S.

In einem ersten Teil (11—128) werden „Allgemeine Lebensbedingungen der Schwarzen und Strukturen der Segregation“ und deren verschiedene Formen und Auswirkungen behandelt: *Makrosegregation*, d. h. getrennte Entwicklung der Schwarzen, getrennt auch nach Stämmen in den „Heimatländern“, abseits der Städte; *Mesosegregation*, durch welche direktere Abhängigkeitsverhältnisse fixiert werden, die Siedlungen der Schwarzen in den städtischen Gebieten als Lokationen, die alten Stammesgebiete als Reservate; *Mikrosegregation*, die kleine Apartheid, wodurch die Schwarzen einer detaillierten und demütigenden Kontrolle und einer diskriminierenden Gesetzgebung unterstellt werden. Die Einführung bzw. die Aufrechterhaltung der räumlichen Trennung in sog. weiße und schwarze Gebiete soll vor allem den Zustand der wirtschaftlichen und politischen Ungleichheit und der Abhängigkeit der Schwarzen von den Weißen auch räumlich fixieren helfen. Gerade hierin liegt das Demütigende und Unmenschliche der Rassengesetzgebung: Die Niederhaltung und damit die Erniedrigung der schwarzen Rasse wird Ziel. Es wird in Südafrika sicher viel für die Schwarzen getan, aber auch das geschieht im Dienste und zum Vorteil der Weißen, der Schwarze ist nicht Partner, sondern Objekt.

Die Ausführungen in Teil II (129—263) beschreiben das Leben der Schwarzen im Getto an den Beispielen Johannesburg und Soweto. Das Abschlußkapitel versucht, die Prognose für die Zukunft zu stellen: Die Alternativen sind *Evolution*, die die verschiedenen Rassen in einer Nation mit Gleichberechtigung aller Rassen integriert, — oder *Revolution* seitens der erniedrigten schwarzen Rasse gegen die weißen Beherrscher, und damit wohl auch Zerstörung und blutige Auseinandersetzung. Die Zukunft ist ungewiß, der Widerstand der Schwarzen beginnt sich zu organisieren. Eine billige Lösung gibt es nicht.

Das Buch ist ein Sachbuch über die Rassenfrage und ihre Probleme in Südafrika, und zwar ein vorzügliches. Es bietet ein so reichliches und vielseitiges und präzise belegtes Material, wie wir es in dieser Dichte und umfassenden Weise bisher nicht gefunden haben. Es bringt Tatsachen, die nun einmal wirklich sind, und es bringt sie ohne Bitterkeit. — Die christliche Mission wird nur beiläufig er-

wähnt. Hierfür verweisen wir auf: OSKAR NIEDERBERGER SMB, *Kirche-Mission-Rasse* (Schöneck-Beckenried 1959). Vgl. unsere Rezension in: *Theol. Revue* 57 (1961), 2—7.

A-3130 Walpersdorf-Herzogenburg NU

P. Dr. Fridolin Rauscher WV

*Briefe aus Saigon '72 — Frieden in Vietnam?* Herausgegeben und bearbeitet von Wolfgang R. Schmidt unter Mitarbeit von Hannelore Hensle. Mit einem Geleitwort von HELMUT GOLLWITZER. Chr. Kaiser Verlag/München 1973; 148 S. (maschinenschriftlich), DM 8.50

Die Aktualität dieses Büchleins, das eine Sammlung verschiedener Texte jüngster Zeit aus Süd-Vietnam bietet, ist darin zu sehen, daß die Aufbauphase, die hoffentlich Vietnam jetzt bevorsteht, in einigen Aspekten beleuchtet wird, die besonders für die Hilfe seitens der christlichen Organisationen wesentlich sind. Die Lage der politischen Flüchtlinge, die Folgen des Hilfeflusses in gewissen katholischen Kreisen sowie die Priorität, die der Rückkehr der vielen Flüchtlinge aufs Land und dem Wiederaufbau auf der Basis der Dorfkultur zuerkannt werden müßte, werden grell beleuchtet. Die vier vorgestellten Entwicklungsmodelle sollten gründlich studiert, dem vierten sollte der Vorrang zuerkannt werden.

Heerlen, NL

Harry Haas

**Gheddo, Piero:** *Cile: una Chiesa nella rivoluzione*. Documenti, testimonianze, Interrogazioni (= Vangelo oggi vissuto, 4). Piero Gribaudi Editore/I-10128 Torino [Corso Galileo Ferraris, 67] 1973; 84 p., L. it. 750.—

Ob von Christdemokraten oder Volksfront regiert, Chile sucht seit geraumer Zeit einen eigenen Weg in die politische Zukunft. Die katholische Kirche — und nur um sie handelt es sich im vorliegenden Bändchen — hat als bedeutender gesellschaftlicher Faktor an dem erwachenden Pioniergeist wie an den gesellschaftspolitischen wie ideologischen Auseinandersetzungen ihren wichtigen Anteil. Die Begegnung mit dieser Kirche, die Verf. als ganze und nicht nur in Randgruppen voll im Heute stehend empfand, wurde für ihn zu einem entscheidenden Erlebnis, ja zu einer Krise, ausgelöst von der deprimierenden Erkenntnis, daß außer der chilenischen Kirche keine andere den Weg des *aggiornamento* wirklich beschritten habe.

Der eher latente, weil selten ausgesprochene Vergleich mit Kirche und Christsein in Italien mag zum Titel des Büchleins geführt haben: Chile, eine Kirche in der Revolution. Was Verf. auf seiner einmonatigen Informationsreise im August 1972 in Chile an kirchlichem Leben sah, wirkte auf ihn revolutionär. Hier glaubte der weitgereiste Herausgeber der italienischen Missionszeitschrift *Mondo e Missione* wirklich Kirche im Heute (*Chiesa aggiornata*) zu erleben. Dieses Grunderlebnis hält bis in seine kritischen Fragen hinein vor.

Wie im Untertitel ausgesagt, enthält das Bändchen Dokumente, Aussagen von Einzelpersönlichkeiten und kritische Fragen, die den Leser in die Nähe des Erlebens des Verfassers führen sollen. Dies geschieht in drei größeren Einheiten. Zunächst wird in der chilenischen Kirche ein Modell nachkonziliarer Erneuerung gesehen (1). Dann fragt Verf. nach der Basis (2), und schließlich geht er aus seiner Sicht und Erfahrung auf die Frage Christentum und Sozialismus ein, verdichtet in der Diskussion über die „Priester für den Sozialismus“ (3). Dem Leser wird auf engem Raum ein guter Einblick in das